Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 372

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 31. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 30. Mai, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Grafen Douglas (frk.), betr. die Maßregeln gegenüber der Choleragefahr in Verbindung mit der Berathung der Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen 1892 getroffenen Maßregeln.

Zur Geschäftsordnung nimmt das Wort

Abg. Graf **Douglas** (frk.): Da der Kultusminister, wie ich weiß, gern meine Interpellation selbst beantworten würde, er aber persönlich verhindert ist zu erscheinen, so erscheint es mir bei der Bedeutung der Frage im Interesse der Staatsregierung und des hohen Hauses zu liegen, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Ich bitte den Präsidenten, meinem Wunsch Folge zu geben.

Präsident **v. Köller**: Da wir später sicher noch Gelegenheit haben werden, diese Frage zu behandeln, so kann ich mich dem Wunsche des Grafen Douglas anschließen.

Abg. **v. Bülow** (frk.) beantragt, wenigstens über die Denkschrift in eine Verhandlung einzutreten, zieht aber, nachdem die Abgg. Frhr. **v. Minnigerode** (kons.), **Hansen** (frk) und Dr. **Graf** (Elberfeld, nl.), und auch Präsident **v. Köller** sich gegen diesen Vorschlag ausgesprochen haben, seinen Antrag zurück.

Der Gegenstand wird somit von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Gesetzentwurf, betr. die im Geltungsbereich des rheinischen Rechts bestehenden Pfandschaften sowie die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 12. April 1888 über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts wird in zweiter Berathung gemäß den Beschlüssen der Kommission nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. **Roeren** (Ztr.), Dr. **v. Cuny** (nl.) und der Regierungskommissar Geh. Rath Vietsch betheiligen, angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident **v. Köller** schlägt vor, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung 11 Uhr, zu setzen die Berathung über das vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgekommene Wahlgesetz, die Abstimmung über das Ueberweisungsgesetz, dritte Lesung des Schulgesetzes und des Gesetzes betr. die rheinischen Pfandschaften.

Abg. **v. Eynern** (nl.) fragt den Präsidenten nach den Dispositionen für die nächsten Monaten, um zu erfahren, in wie weit die Anwesenheit der Mitglieder hier erforderlich sein wird.

Präsident **v. Köller**: Diejenigen Vorlagen, welche sofort unmittelbarer Erledigung bedürfen, sind genau dieselben, welche ich für die morgige Tagesordnung vorgeschlagen habe. Sollten wir diese vier Gegenstände morgen erledigen, so würde ich mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen und die darauf folgenden Stichwahlen es nicht für erforderlich halten, in den nächsten Wochen eine Sitzung abzuhalten, sondern ich würde vom Hause die Ermächtigung erbitten, die nächste Sitzung nach Bedürfniß anzuberaumen, und würde, soweit man darüber eine Vermuthung aussprechen kann, meinen, daß das in der letzten Woche des Juni sein würde. Sollte es aber nicht möglich sein, die Vorlagen morgen zu erledigen, dann würde ich genöthigt sein, auch noch Freitag eine Sitzung anzuberaumen; denn es ist durchaus nothwendig, daß diese Sachen alle zur Erledigung gelangen. Ich glaube voraussetzen zu können, daß es recht wohl möglich sein wird, die Gegenstände zu erledigen, nöthigenfalls in einer Abendsitzung.

Abg. **Eckels** (nl.): Nach der Stimmung des Hauses wage ich nicht die Frage der Staffeltarife hier anzuregen. (Große Heiterkeit.) Ich bitte aber, meinen darauf bezüglichen Antrag in der nächsten oder zweitnächsten Sitzung nach der Vertagung auf die Tagesordnung zu setzen. Die Sache muß beschleunigt werden, da Gefahr im Verzuge ist, namentlich in Bezug auf die Malzfabriken.

Präsident **v. Köller**: Ich hatte allerdings die Absicht, den Antrag als zweiten Gegenstand, wenn das Haus wieder zusammentritt, auf die Tagesordnung zu setzen.

Schluß 1 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. Mai. Alexander Meyer, der sezessionistische Kandidat für Halle, hat vor seinen Wählern erklärt, daß er gegründete Ursache zu der Annahme habe, die von ihm empfohlene Reichseinkommensteuer werde an maßgebenden Stellen nicht mehr dem früheren Widerstande begegnen. Man muß zur Würdigung dieser Mittheilung wissen, daß Alexander Meyer dem intimen Berather des Reichskanzlers, Herrn Goering, freundschaftlich nahesteht. Graf Caprivi hat erst kürzlich offiziös erklären lassen, daß Vorschläge zur Deckung der neuen Militärlasten bereitwillig angehört und geprüft werden sollen. Hiernach darf man den Meyerschen Vorschlag einer Reichseinkommensteuer zu den Plänen zählen, die mindestens die Aussicht auf sympathische Berücksichtigung haben. Der Umschwung in den Ansichten an entscheidender Stelle über diese Steuerart wäre enorm. Als sich die jetzt auseinandergegangene freisinnige Partei konstituirte, vor neun Jahren, brachte sie in ihrem Programm neben der Forderung verantwortlicher Reichsministerien namentlich den Gedanken der Reichseinkommensteuer zum Ausdruck. Damals rief Fürst Bismarck den Bundesrath zusammen, um die Forderung verantwortlicher Reichsminister für verfassungswidrig zu erklären, und gegen die Reichseinkommensteuer wurde ein ganzer Heerbann von Gründen allgemeinpolitischer, wirthschaftspolitischer und namentlich reichsrechtlicher Natur aufgeboten. Man darf hiernach begierig sein, wie Fürst Bismarck persönlich sich zu der Meyerschen Anregung stellen wird. (Das wird kaum schwer zu errathen sein. — Red.) Der ehemalige Reichskanzler weiß durch seine hiesigen Verbindungen sehr gut, daß Alexander Meyer Boden unter den Füßen gehabt haben wird, als er in Halle für die Reichseinkommensteuer plädirte. Die „Hamb. Nachr.“ werden wohl alsbald die Meinung des Fürsten Bismarck über diese Angelegenheit haben. Eine wesentliche Förderung erhält der Gedanke der Reichseinkommensteuer durch die offenkundige Gewöhnung namentlich der preußischen Bevölkerung an das neuerdings so scharf ausgeprägte System der direkten Besteuerung. — — Als besonders bemerkenswerth hebt die „Post“ hervor, daß alle Parteien, die Sozialdemokraten ausgenommen, zahlreiche Angehörige der landwirthschaftlichen Betriebe als Reichstagskandidaten aufgestellt haben. Die Freisinnige Volkspartei läßt in Schlesien allein sechs Bauerngutsbesitzer kandidiren; die Sezessionisten verfügen über drei Kandidaten, die bisher schon den Freisinnigen nahe gestanden haben und die Nationalliberalen haben ebenfalls, besonders in den westlichen Landestheilen, für eine angemessene Vertretung der Landwirthschaft in ihrer Kandidatenliste gesorgt. So richtig es nun ist, daß diese Erscheinung die wachsende Bedeutung der Agrarfragen beweist, so liegt ein anderer und wichtigerer Schluß näher, nämlich der, daß es eine Anmaßung der Konservativen ist, wenn sie sich und die Landwirthschaft als identisch hinstellen. Die Dutzende von nicht konservativen Kandidaten aus den landwirthschaftlichen Interessengruppen zeigen, daß es Gegensätze zwischen der Landwirthschaft und der konservativen Partei giebt, theilweise sehr starke Gegensätze, die vor allem die Behauptung widerlegen, als herrsche zwischen dem Großgrundbesitz und der kleinbäuerlichen Bevölkerung eine idyllische Harmonie der wirthschaftlichen Interessen. Man darf mit besonderer Theilnahme gerade das Schicksal dieser nichtkonservativen ländlichen Kandidaturen erwarten, ganz abgesehen von dem speziellen Interesse, das man je nach seinem Parteistandpunkt an dem Wahlausfall in den betreffenden Wahlkreisen nehmen mag.

Λ **Berlin**, 30. Mai. Die Zahl der offiziellen sozialdemokratischen Kandidaturen beträgt jetzt 290 und damit dürfte die Liste als abgeschlossen gelten, von einzelnen Nachzüglern vielleicht abgesehen. Das sozialdemokratische Zentralorgan wird noch einmal ein vollständiges Tableau der Kandidaturen bringen. Die sozialdemokratischen Führer rechnen mit einiger Sicherheit auf etwa 50 bis 55 Mandate, was hinter den Befürchtungen mancher ihrer Gegner zurückbleibt. Wie schon früher gesagt, ist das Gesammtergebniß großentheils von dem Verhalten der ausfallenden bürgerlichen Parteien in den Stichwahlen (zwischen Sozialdemokratie und einer anderen bürgerlichen Partei) abhängig. Nun ist dem Beschlusse mehrerer Provinzialkomitees der Zentrumspartei, bei Stichwahlen grundsätzlich niemals Sozialdemokraten oder Nationalliberale zu unterstützen, die „Nationalliberale Korrespondenz“ mit der umgekehrten Erklärung gefolgt, daß die Nationalliberalen überall in den Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und Anhängern der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung für die letzteren stimmen würden. Das genannte Organ glaubt dies im Namen aller Parteigenossen bestimmt versichern zu können. Freilich wird sich nicht nur vom Zentrum, sondern möglicherweise auch von Antisemiten und anderen extremen Gruppen fragen, ob sie zur Gegenseitigkeit bereit sind. Es wird allerdings allen bürgerlichen Parteien herzlich gleichgiltig sein, ob sie von den Trabanten Ahlwardts und Försters der Unterstützung für würdig gehalten werden und ebenso werden sich die meisten Wähler bei der Alternative, ob Bebel oder Ahlwardt zu wählen ist, wohl ohne langes Besinnen für Bebel entscheiden. Zu den „bürgerlichen Parteien“ rechnet man die Sozialdemokraten nicht, weil sie die gegenwärtige Produktionsordnung, das Privateigenthum an den Produktionsinstrumenten bekämpfen. Soll es aber auf das ideale Kriterium des Festhaltens an bürgerlicher Moral und Anständigkeit ankommen, so gehören sicher Ahlwardt und Konsorten am allerwenigsten zu den bürgerlichen Parteien. Die Konsequenz, die sich hieraus für die Stichwahlen ergeben würde, wird die sein, Sozialdemokraten und Antisemiten zu bekämpfen. Mit Rücksicht darauf, daß der Stichwahl-Termin äußerst früh angesetzt werden wird, lohnt es sich, über die hier gestreiften taktischen Fragen schon vor den Hauptwahlen zu sprechen.

E. **Crone a. d. Br.**, 30. Mai. Die agrarische Minderheit hat in unserem Wahlkreise in der Kandidatenfrage den Sieg über die vereinigten Konservativen und Nationalliberalen davongetragen, die sechs agrarischen Delegirten, die durchaus nicht die Mehrheit der Wähler hinter sich haben, haben, trotz der anfänglichen Opposition der beiden anderen Kartellparteien, einen Agrarier von bester Beschaffenheit als Kartellkandidaten durchzubringen vermocht. Das dürfte denn doch einzig in der ganzen Wahlbewegung dastehen. Wir wollen die Motive, die die Nationalliberalen und Konservativen zur Einwilligung in die Kandidatur Falkenthal bewogen haben, nicht untersuchen, uns ist Herr Falkenthal-Slupowo als Kartellkandidat viel angenehmer als Herr von Unruh, weil er bei Weitem unbekannter und unbeliebter ist als dieser, aber feststellen wollen wir die Inkonsequenz der beiden Parteien, besonders der Nationalliberalen, die sich gegen die geschlossene Marschroute der Agrarier sträubten, sie für unzulässig erklärten und hinterher doch ein Kartell eingehen — ein Kartell zu Gunsten des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe. Jetzt tauchen auch schon konservative Flugblätter im Kreise auf, allerdings erst vereinzelt, gewissermaßen als Vorboten, denen die große Masse bald folgen wird. Selbstverständlich fehlt auch die Brillantleistung: „Wenn die Russen kommen!“ und die „Aufklärung über die Militärvorlage“ nicht. Der Inhalt dieser Sachen ist so bekannt, daß er wohl nicht mehr erörtert zu werden braucht.

L. C. **Hamburg**, 30. Mai. Hier hat die freisinnige Partei an Stelle des Herrn J. F. Nagel, welchen der Aufsichtsrath der Spritfabrik für unabkömmlich erklärt hat, den Vorsitzenden des freisinnigen Vereins, Tabakfabrikanten v. Licken, als liberalen Kompromißkandidaten für den 3. Wahlkreis aufgestellt.

Dresden, 30. Mai. Das Ministerium des Innern hat die Verordnung, betreffend die anderweitige Eintheilung des 12. und 13. sächsischen Wahlkreises dahin abgeändert, daß es bei der früheren Eintheilung verbleibt.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Dr. Schüder, Assist.-Arzt 1. Klasse, im Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Reg. Nr. 89, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 1. Westpreußischen Gren.-Reg. Nr. 6. Dr. Klewe, Assist.-Arzt 2. Kl. im 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, zum Assist.-Arzt 1. Klasse, Dr. Pulvermacher vom Landw.-Bezirk Posen, Dr. Ehrenthal vom Landw.-Bezirk Liegnitz, Assist.-Aerzte 2. Kl. der Res., zu Assist.-Aerzten 1. Kl. befördert. Dr. Laurentowski, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landwehr 1. Aufgebots, vom Landw.-Bezirk Samter der Abschied bewilligt. Dr. Schmidt, Korps-Stabsapotheker V. Armeekorps, auf seinen Antrag vom 1. Juli d. Js. ab aus dem Militär-Verwaltungsdienst verabschiedet. Vogt, Zahlmeister im Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum 2. Leib-Hus.-Reg. Kaiserin Nr. 2 versetzt. Dittrich, Zahlmeister, dem 2. Bat. 2. Westpreuß. Gren.-Reg. König Wilhelm I. Nr. 7, in Folge Ernennung zuertheilt.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin**, 29. Mai. Vor dem vierten Senat des Oberverwaltungsgerichts in Berlin wurde jetzt ein Prozeß beendigt, den die Landgemeinde Dakowy-Mokre gegen den Distriktskommissar Buck und Rittergutsbesitzer v. Potocki-Bendlewo angestrengt hatte. Im September 1891 gab der Distriktskommissar der Klägerin auf, den Kommunikationsweg Dakowy-Mokre — Troschin innerhalb der Grenzen des Gemeinde- und Gutsbezirks in Stand zu setzen. Da der Einspruch abgewiesen wurde, kam es zur Klage. Es wurde beantragt, die Verfügung, soweit sie den im Gutsbezirk belegenen Theil des Weges betrifft, aufzuheben und den Gutsherrn von Potocki-Bendlewo für leistungspflichtig zu erachten; derselbe habe observanzmäßig stets die Reparatur ausgeführt. Der Gutsherr hingegen erklärte, nach dem Separationsrezeß habe die Gutsherrschaft die Materialien herzugeben, die Gemeinde die Hand- und Spanndienste zu leisten. Der Kreisausschuß Grätz wies die Klage als unbegründet ab; der Rezeß sei entscheidend, wenn auch neuerdings das Dominium den Weg gebessert habe, so ist doch nicht nachgewiesen, daß es in der Ueberzeugung einer rechtlichen Verpflichtung geschehen ist, daher ist hier keine Observanz als vorliegend anzunehmen. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde am 6. Oktober 1892 vom Bezirksausschuß Posen als nicht begründet verworfen. Die Klägerin beruhigte sich aber auch mit dieser Entscheidung noch nicht und legte Revision beim Oberverwaltungsgericht ein. Dasselbe bestätigte jedoch die Vorentscheidungen als zutreffend. Der Rezeß ordne die Rechtsverhältnisse zwischen Gutsherrn und Gemeinde und mithin auch betreffend die Wegeunterhaltung. Observanz sei möglich, in diesem Falle aber nicht erwiesen. Der Rezeß habe durch die behördliche Bestätigung die Kraft einer öffentlich rechtlichen Norm erhalten und sei daher rechtsverbindlich.

* **Berlin**, 30. Mai. In einer Verhandlung, die am Montag vor einer Abtheilung des Berliner Schöffengerichts stattfand, hing die Verurtheilung oder Freisprechung des Angeklagten besonders von der Glaubwürdigkeit der Zeugen ab. Der Vorsitzende nahm deshalb Veranlassung, die Letzteren aufs Eindringlichste vor den Folgen des Meineides zu warnen und auch etwaige Fragen nach ihren Vorstrafen aufs Gewissenhafteste zu beantworten. Der erste Zeuge, der Arbeiter M., erwiderte auf die Frage, ob er bestraft sei, mit den Worten: „Jawohl, einmal mit fünf Tagen.“ Der Vorsitzende erklärte, daß in den Akten nur eine dreitägige Gefängnißstrafe aufgeführt sei. Der Zeuge blieb bei fünf Tagen, bis er nach längerem Befragen des Vorsitzenden erklärte, daß es doch nur drei Tage gewesen seien. — Vors.: Aber wie kommt es denn, daß Sie zuerst bei den fünf Tagen blieben? — Zeuge: Na, ick will et man injestehen. Weil Sie uns so ermahnt hatten, ja nicht die Vorstrafen zu verheimlichen, dachte ick, ick wollte lieber fünf anstatt drei Dage sagen, denn würde ick ja sicher nich rinfallen. Diese in treuherzigem Tone ertheilte

Erklärung erregte Heiterkeit, der Vorsitzende belehrte aber den Angeklagten dahin, daß er sich auch durch ein „zu viel“ eines Verstoßes gegen die Wahrheit schuldig machen könne.

* **Magdeburg,** 29. Mai. Der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen hatte in der Reichstagssitzung vom 20. März 1893 folgende Behauptung aufgestellt: „In Magdeburg ist Jemand wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er eine Versammlung in Staßfurt besucht zu haben behauptete, während andere aussagten, ihn nicht gesehen zu haben. Der Obmann der Geschworenen hat gleich darauf zu dem konservativen Vertheidiger geäußert: „Wir waren alle von seiner Schuld nicht überzeugt, aber er ist Sozialdemokrat, die Leute gehören alle ins Zuchthaus“ (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Es giebt nach der Gesetzgebung kein Mittel, um dieses offenbar unrichtige Urtheil umzustoßen. Ich frage die Herren von der Justizverwaltung, ob sie Zeit und Verstand genug haben, diesen Uebelständen abzuhelfen, oder ob gerichtet werden soll ohne Rücksicht auf die Sachlage, lediglich nach der politischen Beurtheilung des Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft zu Magdeburg hat aus Anlaß dieser Beschuldigung gegen den Obmann jenes Geschworenengerichts den Oberamtmann Goedicke zu Seehausen Kr. W., den Vorsitzenden des „Reichstreuen Volksvereins im Kreise Wanzleben“, von Amtswegen das Verfahren wegen Verbrechens gegen § 334 ff des Reichsstrafgesetzbuches eingeleitet. Nunmehr ist das Verfahren eingestellt worden. Aus dem von dem Ersten Staatsanwalt Maizier zu Magdeburg unterzeichneten Einstellungsbeschlusse vom 16. Mai 1893 hebt die „Seeh. Warte“ folgende Punkte hervor: „Ew. Wohlgeboren setze ich hierdurch in Gemäßheit des § 168 Abs. 2 Str. Pr. O. davon in Kenntniß, daß ich das gegen Sie von Amts wegen eingeleitete Verfahren wegen Verbrechens gegen §§ 334, 335 St. G. B. als vollständig unbegründet eingestellt habe. Der ꝛc. Stadthagen hat bei seiner Zeugenvernehmung angegeben, daß sich seine Mittheilung auf die Strafsache Matthies, in welcher Sie Obmann gewesen sind, beziehe und daß die fragliche Aeußerung gegen den Vertheidiger des Matthies, Rechtsanwalt Morris, gethan sei. Gleichzeitig hat er jedoch zugegeben, daß nicht der Obmann, sondern einer der anderen Geschworenen in der Sache Matthies die in Rede stehenden Worte gegen Rechtsanwalt Morris geäußert habe. Seine frühere anders lautende Mittheilung beruhe auf Irrthum. Liegt aber hiernach ein Anlaß zu strafrechtlichem Einschreiten gegen Sie überhaupt nicht vor, so haben weiter die stattgehabten Ermittelungen die Richtigkeit Ihrer Behauptung bestätigt, daß eine Aeußerung ähnlichen Inhalts, wie die Stadthagensche Mittheilung, auch von einem anderen Mitgliede der in Sachen Matthies thätigen Geschworenenbank schwerlich gethan sein werde.“ Aus dem Beschlusse geht ferner hervor, daß der Vertheidiger des Matthies, Rechtsanwalt Morris zu Berlin, bei seiner Vernehmung als Zeuge sich dahin ausgedrückt hat: „Er könne sich auf den Wortlaut der mit dem Geschworenen Steinle gepflogenen Unterhaltung nicht mehr besinnen, und er habe nur dem Sinne nach dem p. Stadthagen das mitgetheilt, was er etwa von dem p. Steinle glaube verstanden zu haben.“

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 30. Mai. In Betreff der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 hat der Delegirtentag des Verbandes der Deutschen Kunstgewerbevereine am 19. Mai in Weimar zu obiger Ausstellung Stellung genommen. Sämmtliche Vertreter, sowohl die süddeutschen, wie die norddeutschen, sympathisiren mit dem Plane, bei dieser Gelegenheit in Berlin eine Kollektivausstellung des deutschen Kunstgewerbes zu veranstalten, und nahmen einstimmig folgende Resolution an: „Uebereinstimmend mit den früheren Kundgebungen des Verbandes gegenüber den in Berlin aufgetretenen Ausstellungsprojekten befürwortet der Verband die Kollektivbeschickung der für 1896 in Berlin geplanten Ausstellung durch seine Vereine in der Voraussetzung, daß die Ausstellung mindestens für die Kunstgewerbe den Charakter und Namen einer nationalen Ausstellung erhalte.“ — Als Vorort für das nächste Jahr wurde, um die Pläne zu fördern, Dresden gewählt. — Kundgebungen ähnlicher Art kommen dem geschäftsführenden Ausschuß von den verschiedensten Seiten zu und ist damit berechtigte Aussicht vorhanden, diese Ausstellung im weitesten Rahmen durchzuführen.

Der Portrait-, Historien- und Genremaler Otto Kaufmann, der am 6. Januar 1840 in Berlin geboren ist und zuletzt Prinzessinnenstraße 23 als Junggeselle wohnte, wurde seit Sonntag vermißt, und die Polizei ließ deshalb gestern Abend die verschlossene Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Kaufmann lag todt auf einem Sopha. In seiner Nähe stand auf einem Tische eine Schachtel mit Pulver, das Anfangs zu der Annahme führte, daß ein Selbstmord vorliege. Für diese Vermuthung haben sich aber keine Gründe ergeben; vielmehr ist nach ärztlichem Gutachten der Tod in Folge eines Herzschlages erfolgt. Das Pulver ist anscheinend ein Mittel gegen Herzleiden.

Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern im Königlichen Feuerwerkslaboratorium zugetragen. Der in Berlin wohnhafte Chemiker Dr. Schlör war in seinem Arbeitsraum, der isolirt auf der Havelinsel Elswerder, in einiger Entfernung von den übrigen Fabrikgebäuden belegen ist, mit der Bereitung von Knallquecksilber beschäftigt, das zur Füllung von Zündhütchen verwendet wird. Mit einem Male explodirte die Masse aus einer unbekannten Ursache, und es erfolgte eine nicht zu starke Detonation. Als andere Personen hinzukamen, fanden sie in dem stark demolirten Raum den Chemiker, der allein darin gewesen war, als Leiche vor. Der Todte war furchtbar anzuschauen, die Schädeldecke war fortgerissen, das Gesicht eine unkenntliche Masse, die Brust aufgewühlt, der rechte Arm total abgerissen. Der Verunglückte war unverheirathet.

Ein fataler Druckfehler. Die Wittwe eines Gymnasiallehrers kam am Sonnabend eiligst in ein Lotterie-Comtoir in der Friedrichstraße, erklärte, daß ihr Loos in der preußischen Klassenlotterie mit 300 000 M. gezogen worden sei, und ersuchte um Auszahlung dieses Gewinnes. Sie übergab dem Kommis das Loos, und dieser stellte fest, daß das Loos gar nicht gezogen sei. Die Frau wies nun ein Zeitungsblatt vor, und dieses bezeichnete thatsächlich jene Nummer als mit dem 300 000 M.-Treffer gezogen. Nachdem der Kommis noch telephonisch angefragt hatte, war es klar, daß die in der Zeitung angegebene Nummer in Folge eines Druckfehlers unrichtig war. Frau K. regte diese unerwartete Täuschung so auf, daß sie einen Ohnmachtsanfall erlitt und in ihre Wohnung gebracht werden mußte.

† **Zwei Entschuldigungszettel** aus einer Berliner Gemeindeschule theilt die „B. Pr.“ mit. Der eine lautet: „Meine Tochter Elise konnte gestern die Schule nicht besuchen, weil ihre Mutter eine Tochter gekriegt hat. Sie kann aber nicht davor, und bitte also, sie hierfür nicht zu bestrafen.“ Der andere: „Ida konnte nicht nach die Schule kommen, weil der moderne Schnuppen sie angefallen hat. Den französischen Namen hiervor weiß ich nicht genau.“

† **Ein großer Juwelendiebstahl** ist in Heidelberg vom 17. bis 20. d. M. bei einer Russin, Frau v. F., entweder im Hotel oder in ihrer Privatwohnung verübt worden. Aus einer Reisetasche sind ihr von einem offenbar nicht gewerbsmäßigen Diebe Schmucksachen von großem Werthe entwendet worden, und zwar ein Perlen-Halsgeschmeide im Werthe von 70 000 M. Es besteht aus zweihundert großen Perlen in vier Reihen und hat als Schloß eine auffallend große von Edelsteinen umgebene Perle. Ferner eine Diamantbroche in Form eines Blumenstraußes im Werth von 5000 M.; endlich ein aus zwei schlangenförmigen Spangen gebildetes verschlungenes Armband mit zwei großen ovalen Opalen im Werth von 800 M. Auf die Wiederherbeischaffung der Sachen ist eine Belohnung von 3000 M., auf die bloße Ermittelung des Diebes eine solche von 500 M. ausgesetzt worden.

† **Moleschott über Georg Forster.** Der 18. Oktober 1862 ist in Mainz unvergessen. An diesem Tage enthüllte man das von Scholl gebildete Schiller-Denkmal, und Alt und Jung, Reich und Arm betheiligte sich an dieser Feier, die sich zu einem Volksfeste gestaltete. Der Enthüllung folgte ein Bankett, bei dem es mancherlei Reden gab und auch der von Turin herbeigekommene Moleschott nahm das Wort. Er sprach eindringlich und hinreißend über Schiller — und Georg Forster. Hören wir, wie er beide nebeneinanderstellte: „Ich grüße Euren Freiheitsdichter im Namen eines großen Todten; im Namen eines Edlen, an den ein jeder Freund der höchsten Güter der Menschheit mit Rührung denkt, der dieser Stadt sich nähert; eines Forschers, der den Funken der idealsten Freiheit, den Schiller zu einer Zeit gehegt, als in Deutschland gar viele sich um dessen Existenz nicht kümmerten, in das weite Gebiet der Geschichte, der Kunst und der Naturwissenschaft, in die realen Kreise übertrug und diesem Funken wärmende und leuchtende Flammen abgewann; eines Mannes, der mit den Mainzern in schweren Stunden ausgeharrt und in besseren das liebenswürdigste und lebenstreue, auch heute gültige Bild der Mainzer entworfen hat; der in der unglücklichsten Stunde der Verkünder ihres Willens ward, eines Willens, den die vaterländische Gesinnung dieser Stadt seitdem verworfen hat, und der nicht blos der Träger, sondern auch der duldende Büßer dieses Willens geworden ist. Ihr wißt es Alle, daß ich im Namen Forsters rede. Wäre Forster hier, er würde, neidlos wie er war, seine Lorbeeren dem Dichter widmen, dessen Leyer Freiheitsfunken sprühte, und der zunächst durch die Kunst, die ihn dicht neben den durch längere Entwickelung noch vollendeteren Dichter, neben Göthe stellte, und mehr noch durch seine Gesinnung an der Spitze unseres leider immer nur noch dichtenden und trachtenden Volkes steht; Forster würde einstimmen in die jauchzende Anerkennung des Mannes, der „der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit“ empfing und hochherzig wie Einer diesen Schleier wallen ließ. Und wäre Schiller hier, er würde auf Forsters Gruß begeistert und bescheiden antworten: „Ich danke Dir, der ich vor der Verklärung, die der Abschluß bringt, durch bürgerliche Mißverständnisse irregeleitet, Dich verkannt und verunglimpft habe; ich weiß es jetzt, wie tief vereint wir waren in Streben und Gesinnung, in der Liebe nicht blos zum Schönen, zum Wahren, zum Guten, sondern auch zur Freiheit;“ „die Palmen, die meiner Dichtung freigebig winken, sie winken Deiner Prosa, die unter allen die wärmste und kundigste Verherrlichung der Kunst geboten hat, denn Du empfingst den Ernst der Wahrheit aus der Hand der Dichtung;“ „das Vaterland hat Dir viel zu verzeihen, — es verzeiht Dir, es hat Dir verziehen, denn Du hast viel geliebt;“ „Dir gehörte an dieser Stätte, in nächster Nähe Deines ehemaligen Wohnhauses, vor mir ein Denkmal.“ Und ich hoffe, Ihr Alle werdet das heilig versöhnende Wort, das mir der Dichter eingiebt, mit einem einstimmigen Hoch auf Schiller und Forster bekräftigen. — Diese Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, zur Aufrichtung eines Gedenkzeichens für Georg Forster hat sie nicht geführt.

† **Leichenhöhlen in Frankreich.** Kaum glaublich und für den Kulturzustand gewisser Gegenden Europas bezeichnend erscheint eine Nachricht, die in einem ernsthaften Blatte, der von R. Andree herausgegebenen geographischen Zeitschrift „Globus“ zu finden ist und folgendermaßen lautet: Die Leichengrube von Bouzeias. Wie in abgelegenen Gegenden Europas noch barbarische Bräuche, welche an längst verflossene Zeiten erinnern und weit hinter dem zurückstehen, was wir als „prähistorisch“ bezeichnen, in vollster Ausübung sind, erkennen wir an der im Dörfchen Bouzeias noch jetzt gebräuchlichen Leichenbestattungsart. Bouzeias liegt hoch am westlichen Abhange der Meeralpen, im Arrondissement Puget Theniers des französischen Departements Alpes Maritimes. Es giebt dort keinen Friedhof und die Verstorbenen aus den 15 Häusern, welche Bouzeias bilden, werden bunt durcheinander in eine gemeinsame Grube geworfen. Ungefähr 50 Meter entfernt von dem Weiler liegt eine etwa drei Geviertmeter im Grunde messende kleine Hütte, deren Schieferdach ein Kreuz trägt. Die Thür steht fortwährend offen und Jedermann kann eintreten. Das nackte Innere zeigt inmitten des Bodens eine Steinplatte von 60 Zentimeter im Geviert und hebt man diese auf, so erblickt man in nur 1½ Meter Tiefe eine Ansammlung von Knochen und nackten Leichen. War der Verstorbene wohlhabend und sind die Erben nicht habsüchtig, so lassen sie ihm wenigstens sein Leinenzeug. Das ist aber nur selten der Fall, gewöhnlich entkleidet man die Leiche völlig und wirft sie so in die gemeinsame Leichengrube. Diese schreckliche Grube, in welcher Christen des 19. Jahrhunderts bestattet werden, liegt der vollen Sonne ausgesetzt, sie ist schlecht geschlossen und die Verwesungsdünste verbreiten sich in der Luft; man bemerkt sie auf eine Entfernung von 30 Meter. Der Weiler Bouzeias gehört zur Gemeinde Dalmas-le-Sauvage des Kantons St. Etienne. In der letzten Zeit soll ein französischer General dort gewesen sein, welcher die Errichtung eines Friedhofes anregte. Aehnliche schreckliche Zustände sollen bis vor Kurzem in Italien und Corsika vorhanden gewesen sein und die Leichenhöhlen im Kaukasus stehen auf derselben Stufe.

Lokales.

Posen, 31. Mai.

g. **Die Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft, Sektion II., für Schlesien und den Regierungsbezirk Posen** hielt am 30. d. Mts. in Breslau eine General-Versammlung ab, welche der Vorsitzende, D. R. Schlesinger, mit der Mittheilung eröffnete, daß die Führung des Katasters sehr große Schwierigkeiten bereite. Das Reichsversicherungsamt hatte im abgelaufenen Jahre für sämmtliche 112 Berufsgenossenschaften in 2681 Fällen über die Aufnahme oder Ablehnung der Aufnahme von Betrieben in die Genossenschaftskataster zu verhandeln. Davon entfielen auf jede der übrigen 111 Genossenschaften durchschnittlich 21 Sachen, auf die Speditions- ꝛc. Genossenschaft dagegen mehr als 300. Es sollen Schritte gethan werden, daß bei der nächsten Novelle zum Unfallversicherungsgesetz Abhilfe geschaffen werde. Nach dem Geschäftsbericht für 1892 beläuft sich die Zahl der bei der Sektion II versicherten Betriebe auf 1897 mit 5876 versicherten Personen. An Katastersachen waren mehr als 8000 zu bearbeiten. Mit Strafen mußte gegen mehrere Mitglieder vorgegangen werden, deren Lohnnachweisungen nicht mit den Thatsachen übereinstimmten. Der neue Gefahrentarif, welcher zur Einführung gelangt ist, unterscheidet sich von dem früheren dadurch, daß die Grundlage der Veranlagung nicht mehr in der Arbeit der verschiedenen Personen, sondern in der Art des Geschäfts bezw. Betriebs basirt. Zur Anmeldung sind im Jahre 1892 insgesammt 225 Unfälle gelangt; davon hatten 13 den Tod, 49 Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen und 158 Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen zur Folge, während 5 Fälle noch schweben. Zur Entschädigung kamen 6 Todesfälle und 49 Unfälle mit Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen; abgelehnt wurden die Entschädigungsansprüche aus 2 Todesfällen und 11 Fällen mit theilweiser Erwerbsunfähigkeit. Bei der Sektion II sind für Unfallentschädigungen 29 744,62 Mark gezahlt worden. Bei dem Schiedsgericht wurden im Berichtsjahre nur 17 Berufungen eingelegt, von denen 14 zurückgewiesen und 2 anerkannt wurden, während 1 noch unerledigt ist. Bei den übrigen Sektionen war die Zahl der Be-

Die fürstlichen Zivillisten.

Vor einigen Tagen ging durch die Blätter die Nachricht, die Königin-Regentin Christine von Spanien habe freiwillig auf einen Theil der ihr zugewiesenen Zivilliste verzichtet, und eine volle Million Pesetas ihrem Parlamente wieder zur Verfügung gestellt. Da der Hofhalt einer Königin-Wittwe und eines Königs in den Kinderschuhen naturgemäß selbst im zeremoniösen Spanien ein eingeschränkter ist, erscheint der Verzicht der Königin um so erklärlicher, als Brauch und Takt es dem Parlament verbieten, seinerseits Verkürzungen der Zivilliste vorzuschlagen. Insofern in dem Verzicht der Königin-Regentin aber immerhin ein Akt großherziger und patriotischer Gesinnung zu erkennen ist, steht er doch auch nicht vereinzelt da in der Geschichte der Zivilliste.

Gar so alt ist diese Geschichte freilich nicht.

Die Trennung des Hofhaltes vom Staatshaushalt wurde — schreibt der „B.-C.“ — zuerst im Vaterlande des Parlamentarismus, in England, vor wenig über zweihundert Jahren unter Carl II. eingeführt; von England her stammt auch der von allen Staaten übernommene terminus technicus „Civilliste“. Unter dem Namen „civil-list-revenues“ wurden dort 1660 besondere Einkünfte für den Hofhalt abgezweigt. Aus diesen Einnahmen mußte der König damals freilich noch immer wesentlich die Kosten für Armee und Flotte bestreiten. Erst unter Wilhelm IV. wurden alle eigentlichen Staatsausgaben aus der Zivilliste entfernt. Diese betrug die Summe von 510 000 Pfund als die Königin Viktoria zur Regierung kam. Diese jugendliche Königin bewies damals schon jene Großherzigkeit, durch die sich eben die Königin-Regentin Christine von Spanien hervorthat; sie wies zunächst die ganze Summe der Zivilliste dem Parlamente zu und nahm später für sich und den gesammten Hofhalt und die Apanagen nur die Summe von 395 000 Pfund Sterling in Anspruch. Nach ihrer Vermählung mit dem Prinzen Albert bewilligte das Parlament einen weiteren Betrag von 30 000 Pfund Sterling jährlich für den Prinz-Gemahl.

In deutschen Staaten erhielt sich sehr lange und bis nahe an unsere Zeit heran die Gepflogenheit, daß der Hofhaushalt aus den Krongütern bestritten wurde. Die Auseinandersetzung zwischen den Ständen und den Fürstenhäusern über die Vertheilung dieser Krongüter und der aus diesen Gütern fließenden Einkünfte war Gegenstand längerer Verhandlungen insbesondere um die Mitte unseres Jahrhunderts. Vielfach wurden die Krongüter für Staatseigenthum erklärt und dafür den Fürsten eine aus den allgemeinen Landes-Einnahmen abzuzweigende Zivilliste zugesichert; in einzelnen Staaten sind die Krongüter zum Fidei-Kommiß der regierenden Häuser gemacht worden, und ihr Ertrag deckt die Bedürfnisse des Haushaltes. In einzelnen Staaten kam eine Art von Kompromiß zu Stande. Entweder verblieb den Fürsten ein Theil der Domänen, und das Land leistet einen jährlichen Zuschuß zu den Hofbedürfnissen in Form einer kleineren Zivilliste, oder aber die reichen Krongüter gingen ganz in den Besitz der regierenden Geschlechter über und die Fürsten verpflichteten sich, ziffernmäßig begrenzte oder je nach dem Stande der Ueberschüsse schwankende Beträge für den Landesbedarf an die Staatskasse abzuführen.

Die deutschen Bundesstaaten, soweit sie monarchisch regiert werden, also ausschließlich der freien Städte, bezahlen insgesammt etwa dreiunddreißig Millionen Mark als Zivilliste für ihre Fürsten. Obenan steht Preußen mit einer Zivilliste von 15 719 296 M. — Preußen trägt eben die großen Repräsentationskosten für den glänzenden kaiserlichen Hofhalt, dessen Umfang in mehr als zwei Jahrzehnten seit der Begründung des Reiches stetig so bedeutend gewachsen ist. Die Summe erscheint für die Verhältnisse unserer Tage nicht eben so ungeheuerlich hoch, wenn man bedenkt, daß vor länger als hundert Jahren die Zivilliste für den königlichen Hofhalt in Frankreich fünfundzwanzig Millionen Francs betrug. Erst der Bürgerkönig Louis Philipp, der es freilich „Gott sei Dank nicht nöthig hatte“, von der Zivilliste zu leben, ermäßigte sie auf zwölf Millionen. Bayern hat eine Zivilliste von 5 403 986 M., und zwar 4 231 044 M. für die Reichsverwesung und 1 172 942 M. an Apanagen. Die Zivilliste von Sachsen beträgt 3 052 300 M., die von Württemberg 2 095 308 M., das Großherzogthum Baden hat eine Zivilliste von 1 289 983 M., das Großherzogthum Hessen 1 199 145 Mark, Sachsen-Weimar 960 000 M. In Braunschweig bezieht der Regent 1 125 323 M., die Zivilliste des Herzogs von Sachsen-Meiningen beträgt 394 286 M. aus Landesmitteln und die Hälfte der Domänenüberschüsse im Betrage von 390 450 M. Sachsen-Koburg-Gotha hat eine Zivilliste von 608 255 M., das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt 291 817 Mark, und das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen 500 000 M.

Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin werden die Kosten der Hofhaltung aus den Haushaltsgütern bestritten. Auch Mecklenburg-Strelitz kennt keine Zivilliste. Unter dem Titel „Beiträge zu den Gebührnissen des großherzoglichen Hauses“ werden in Oldenburg 255 000 M. aus Landesmitteln geliefert. In Sachsen-Altenburg wurde die Zivilliste im Jahre 1874 aufgehoben. Dafür wurden dem herzoglichen Hause zwei Drittel des gesammten Domänenvermögens zum ausschließlichen Eigenthum überwiesen, das unter dem Namen „Domänen-Fideikommiß des herzoglichen Hauses Sachsen-Altenburg“ die Eigenschaft eines Haus- und Familien-Fideikommisses hat. In Anhalt fand erst am Ende der sechziger Jahre eine Auseinandersetzung zwischen dem Lande und dem herzoglichen Hause statt, nach der ein Theil des bis dahin vom Lande verwalteten Stamm- und Privatgutes und Landesvermögens in den ausschließlichen Besitz des herzoglichen Hauses überging. Dieses verzichtete dafür auf jegliche Beihilfe des Landes zur Bestreitung der Hof- und Haushaltung des herzoglichen Hauses mit Einschluß aller Apanagen, Aussteuer und Witthum für die Prinzen und Prinzessinnen. Im Fürstenthum Waldeck hat der vor wenig Tagen dahingeschiedene Georg Victor zu Anfang der fünfziger Jahre einen Ausgleich wegen der Zivilliste mit seiner Kammer herbeigeführt. Das Dominialvermögen dient zur Bestreitung der Bedürfnisse des Fürsten und seines Hauses; der Ueberschuß wird an die Staatskasse abgeliefert. Auch in Reuß ältere und jüngere Linie wie in Schaumburg-Lippe besteht eine Zivilliste nicht. Fürst Günther zu Lippe, der im Jahre 1868 das gesammte Dominium als fürstliches Hausvermögen übernahm, liefert sogar alljährlich 60 000 Mark an die Landeskasse ab.

In allen Staaten, in denen auf das Ansehen des regierenden Hauses das gebührende Gewicht gelegt wird, pflegt eine öffentliche Erörterung über die Zivilliste nach Möglichkeit taktvoll vermieden zu werden. Die Bewilligung seitens der Kammern geschieht ein für alle Mal, entweder je auf Lebenszeit des regierenden Fürsten, oder ins Unbestimmte, das heißt, bis zu irgend einer Aenderung ein besonderer Anlaß gegeben ist. Das Beispiel Griechenlands, wo die Zivilliste immer auf zehn Jahre bewilligt wurde, oder Norwegens, wo gar eine jährliche Bewilligung der Zivilliste verfassungsmäßig vorgesehen war, hat die größeren konstitutionellen Monarchien zur Nacheiferung nicht bestimmen können.

rufungen eine viel höhere. Bei sämmtlichen 9 Sektionen der Berufsgenossenschaft sind 1892 zusammen 4586 Unfälle zur Anmeldung gelangt, von denen 837 entschädigt wurden. Die Rentenempfänger der Genossenschaften erhielten im Jahre 1892 an Entschädigungen 748 730,56 Mark. Für 1891 sind 20 454 Betriebe mit 77 271 060 Mark anrechnungsfähigen Löhnen zur Umlage herangezogen worden. Durch die Umlage waren insgesammt 1 147 434,69 Mark oder durchschnittlich 56 Mark für den Betrieb aufzubringen. — Auf Grund des Revisionsberichts, den Herr Eugen Ehrlich erstattete, wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt und darauf der Verwaltungskosten-Etat der Sektion II. für 1894 auf 7000 M. festgesetzt. Nach Wahl eines Ausschusses für die Vorprüfung der Rechnung über die Verwaltungsunkosten der Sektion für 1893 wurden die in Folge Ablaufs der dreijährigen Amtsperiode ausscheidenden Vorstandsmitglieder: D. Mugdan i. F. S. Mugdan (Stellvertreter Jos. Mitterlechner), Karl Becker i. F. Karl Becker & Co. (Stellvertreter Karl Rosenthal i. F. S. L. Samosch), Max Warschauer i. F. Moritz S. Auerbach in Posen (Stellvertreter Aug. Dittrich i. F. Karl Hartwig in Posen) durch Zuruf wiedergewählt. Die seit der letzten Sektionsversammlung seitens des Vorstandes getroffenen Wahlen von Vertrauensmännern wurden genehmigt und zum Schluß eine Anzahl Neuwahlen von Vertrauensmännern vorgenommen.

* **Kgl. Preuß. Klassenlotterie.** Nach dem amtlichen Lotterieplan sind die Ziehungen der 189. Lotterie derart festgesetzt, daß mit der Ziehung der 1. Klasse am 3. Juli, der 2. am 7. August, der 3. am 11. September und der 4. Klasse am 18. Oktober begonnen werden wird.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 30. Mai. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Regulirung des Walles zwischen dem Holsten- und dem Hafenthor vorzunehmen. Die Kosten des Grunderwerbes belaufen sich auf rund 3¾ Millionen M.; die Baukosten werden auf 2 523 000 M. veranschlagt. Durch diese Regulirung sollen in der Hafengegend zahlreiche alte Häuser, deren Beseitigung aus Gesundheitsrücksichten wünschenswerth ist, entfernt werden.

München, 30. Mai. Der hiesige Magistrat spendet 5000 M. für die Pensionskasse deutscher Journalisten und Schriftsteller.

Würzburg, 30. Mai. Der Zoologe Professor Semper ist gestorben.

Stuttgart, 30. Mai. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 61 gegen 17 Stimmen den Antrag Goetz, wonach die vorgeschlagene Steuererhöhung für das Etatsjahr 1893/94 abgelehnt, für das Jahr 1894/95 aber bewilligt wird, angenommen. Der Finanzminister behielt sich Erklärungen der Regierung zu diesem Beschlusse vor.

Wien, 30. Mai. Der Kaiser empfing heute den Pronuntius Galimberti, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte und darauf den württembergischen Gesandten Freiherrn v. Varnbühler, um das Beglaubigungsschreiben desselben entgegenzunehmen.

Pest, 30. Mai. Der Reichstag ist durch ein königliches Reskript bis zum 25. September vertagt worden.

Rom, 30. Mai. Die Deputirtenkammer erklärte heute entgegen dem Antrage der Wahlprüfungs-Kommission, die Wahl des Deputirten für Albano, Ayuglia, für giltig. Der Präsident der Kommission erklärte darauf unter großer Bewegung des Hauses, daß die Kommission unwiderruflich auf ihr Mandat verzichte.

Rom, 29. Mai. Der Papst empfing heute nach der Messe, welche vom griechisch-ruthenischen Erzbischof von Lemberg Dr. Sembratowicz in der Basilika Sankt Peter zelebrirt wurde, 200 ruthenische Pilger. Der Erzbischof von Lemberg verlas eine mit Tausenden von Unterschriften versehene Adresse. In seiner Erwiderung sprach der Papst den Pilgern seinen Dank aus und betonte, daß er speziell die Ruthenen unter seinen väterlichen Schutz nehme; er freue sich der erreichten Erfolge und zweifle nicht an der Anhänglichkeit der Ruthenen an den päpstlichen Stuhl. Der Papst gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß die dissentirenden orientalischen Kirchen in den Schooß der katholischen Kirchen zurückkehren würden, und ertheilte den Pilgern den Segen. — Das nächste öffentliche Konsistorium ist auf den 15. Juni festgesetzt.

St. Immer (Kanton Bern), 30. Mai. Ausständige Arbeiter der hiesigen Uhrenschalenfabrik Gygax versuchten in letzter Nacht die Fabrik zu demoliren und schlugen die Fenster derselben ein. Polizeimannschaft ist von Bern hierher abgegangen.

Paris, 30. Mai. In Folge des gestrigen Votums der Kammer über die Wahlkreise werden etwa 60 Deputirte nicht wiedergewählt werden können, weil sie den großen Staats- und Eisenbahn-Verwaltungen angehören. Unter diesen Abgeordneten befinden sich Casimir Périer, Léon Say und Henry Schneider.

In parlamentarischen Kreisen erblickt man in dem Kammervotum eine Niederlage des Ministerpräsidenten Dupuy und meint, daß seine Stellung nicht unerheblich erschüttert sei. Die Kammer habe dem Ministerpräsidenten, welcher die Zuversicht ausgesprochen habe, daß die nächsten Wahlen unter seiner Präsidentschaft stattfinden würden, eine mächtige Waffe entziehen wollen.

Paris, 30. Mai. Die Deputirtenkammer ernannte die Budgetkommission, welche aus 16 der vorigen Kommission angehörenden und 17 neuen Mitgliedern, darunter Rouvier, Burdeau, Pelletan und Jules Roche, besteht. In der Kommission sitzt nur ein einziger Konservativer. Die Kommission erkennt einmüthig die Nothwendigkeit an rasch vorzugehen und sämmtliche, das Budget nicht berührende Fragen fernzuhalten. Mehrere Mitglieder der Kommission machten einige Vorbehalte bezüglich verschiedener Theile des Budgets, namentlich der Getränkesteuer-Reform.

London, 30. Mai. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey theilte mit, die spanische Regierung habe bisher Vorschläge wegen eines Handelsvertrages nicht formulirt, allein der diesseitige Botschafter in Madrid, Sir Drommond Wolff, sei nach London gekommen, um mit der Regierung über diesen Gegenstand zu konferiren. Im weiteren Verlaufe der Berathung wurde der Antrag Brookfields, wegen des Derbyrennens auf morgen keine Sitzung anzuberaumen, mit 281 gegen 169 Stimmen abgelehnt. — Der von Naylor Leylands eingebrachte Unterantrag zu Artikel 3 der Homerulebill, die Erörterung dieses Artikels zu vertagen, wurde mit 273 gegen 240 Stimmen abgelehnt.

Belgrad, 30. Mai. Die Wahlen zur Skupschtina haben heute begonnen. Die Betheiligung ist Seitens der Radikalen eine äußerst lebhafte. Die Fortschrittler rechnen darauf, hier ein Mandat zu erlangen, die Liberalen enthalten sich der Wahl. Die Ruhe ist nirgends gestört. Aus der Provinz sind noch keinerlei Meldungen eingetroffen.

Washington, 29. Mai. Der Staatssekretär Gresham erklärt auf das Entschiedenste die Nachricht des „Sun" für unbegründet, daß der chinesische Gesandte mit Repressalien gedroht habe, falls das Gesetz betreffend die Ausweisung der nichtregistrirten Chinesen zur Ausführung gelangen sollte.

Landwirthschaftliches.

— **Ueber den Stand der Saaten in Rumänien** wird vom 26. Mai geschrieben: Nach den letzten im Domänen-Ministerium eingelaufenen Nachrichten hat der Winterweizen, Dank der ausgiebigen Regengüsse und der warmen Witterung der beiden ersten Wochen des Monats Mai, sich von den Schäden des strengen Winters und Nachwinters vollständig erholt und verspricht eine gute bis sehr gute Ernte. Doch ist im vergangenen Herbst verhältnißmäßig wenig Winterweizen angebaut worden, so daß der gute Stand desselben für die weit weniger günstigen Aussichten des Frühjahrsanbaues nicht vollständig zu entschädigen vermag. Letzterer hat in sehr vielen Gegenden durch die allzu reichlichen Regengüsse und die Ueberschwemmungen der letzten Wochen großen Schaden genommen, während dort, wo der Frühjahrsanbau noch nicht vollendet war, derselbe durch das nasse Wetter wesentlich beeinträchtigt und verzögert worden ist. Auch ist die nach den letzten Ueberschwemmungen neuerdings eingetretene, von Schneefällen in den Karpathen begleitete kühle Witterung der Entwickelung der Frühjahrssaat wenig günstig, und wird blos der baldige Eintritt einer trockenen und warmen Witterung den noch wenig aussichtsvollen Stand der Frühjahrssaaten in erwünschter Weise zu heben vermögen. Raps wird jetzt in Folge starken Auswinterns und der Frühjahrsfröste nur eine sehr schwache Ernte geben, und wird auch in der oberen Moldau, wo der Saatenstand durchwegs ein verhältnißmäßig recht günstiger ist, kaum die Kosten des Anbaues decken. Obst hat durch die kühle feuchte Witterung zur Zeit der Blüthe sehr viel gelitten. Auch der Wein läßt sehr viel zu wünschen übrig, zeigt fast allenthalben sehr viele vertrocknete Knospen und entschädigt nur theilweise durch den um so reichlicheren Blüthenansatz an den glücklich überwinterten Reben.

Handel und Verkehr.

** **St. Gallen,** 30. Mai. Der Verwaltungsrath der Vereinigten Schweizerischen Bahnen schlägt vor, für 1892 auf die Prioritätsaktien wie im Vorjahre 21¼ Frcs. gleich 4¼ pCt. und auf die Stammaktien 12 Frcs. gleich 2⅖ pCt. gegen 10 Frcs. im Vorjahre als Dividende zu vertheilen. Von dem vorjärigen Vortrage werden 250 000 Frcs. als Extrareserve für Haftpflichtfälle verwandt.

Marktberichte.

Bromberg, 30. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 145–152 M., feinster über Notiz. — Roggen 125–134 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125–130 Mark Brau- 131–136 M. — Erbsen, Futter- 125–130 M. — Kocherbsen 150–160 M. — Hafer 132–142 M. — Spiritus 70er 35,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 30. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 30	15 10	14 80	14 3	13 30	12 80
Weizen, gelber		15 20	15 —	14 70	14 20	13 20	12 70
Roggen		14 20	13 90	13 70	13 40	13 20	12 90
Gerste		15 10	14 40	13 40	13 10	12 60	11 60
Hafer		15 30	15 10	14 70	14 50	14 —	13 50
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Breslau, 30. Mai. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine p. Mai 142,00 Gd., Mai-Juni 142,00 Gd. Juni-Juli 143,00 Gd. Sept.-Okt. 150,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo p. Mai 150,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Mai 50,00 Br. Sept.-Okt. 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Mai 50er 56,20 Gd. Mai 70er 36,2 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Hamburg,** 29. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Befestigt. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 19,00–19½ Mark. Lieferung 19–19½ Mark. — Kartoffelmehl. Primawaare 18¾ bis 19¼ M., Lieferung 18¾ bis 19¼ Mark, Superiorstärke 19½–20 Mark, Superiormehl 19¾–20½ Mk., Dextrin, weiß und gelb prompt 26–27 Mark. — Capillar-Syrup 44 Bé prompt 23 bis 24 M. Traubenzucker prima weiß geraspelt 23½–24½ M. per 100 Kilogr.

** **Leipzig,** 30. Mai. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Mai — M., p. Juni 3,75 M., p. Juli 3,77½ M., p. August 3,80 M., p. September 3,82½ M., p. Oktober 3,85 M., per November 3,87½ M., per Dezember 3,90 M., p. Januar 3,90 M., p. Februar 3,90 M., p. März 3,90 M., p. April 3,90 M., p. Mai —,— M.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 12. Mai 1893.

Weizen-Fabrikate

	M.	Pf.		M.	Pf.
Gries Nr. 1	14	60	Mehl 00 gelb Band	11	40
do. = 2	13	60	do. 0 (Griesmehl)	7	—
Kaiserauszugmehl	15	—	Brotmehl	—	—
Mehl 000	14	—	Futtermehl	5	—
do. 00 weiß Band	11	80	Kleie	4	40

Roggen-Fabrikate:

	M.	Pf.		M.	Pf.
Mehl 0	11	20	Kommißmehl	9	20
do. 0/1	10	40	Schrot	8	20
do. I	9	80	Kleie	5	—
do. II	6	—			

Gersten-Fabrikate:

	M.	Pf.		M.	Pf.
Graupe Nr. 1	15	50	Grütze Nr. 2	10	50
do. = 2	14	—	do. = 3	10	—
do. = 3	13	—	Kochmehl	6	80
do. = 4	12	—	Futtermehl	5	—
do. = 5	11	50	Buchweizengrütze I	15	60
do. = 6	11	—	= = II	15	20
do. grobe	10	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1	11	50	Maisschrot	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	752,5	W stark	zieml. heiter	+15,0
30 Abends 9	752.4	NW mäßig	halb bedeckt	+11,2
31. Morgs. 7	752,5	W mäßig	leicht bew.	+10,9

Am 30. Mai Wärme-Maximum + 16,8° Cels.
Am 30. Mai Wärme-Minimum + 9,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Mai Morgens 1,08 Meter
„ „ 30. „ Mittags 1,06 „
„ „ 31. „ Morgens 0,98 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 30. Mai. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,75, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,10, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 89,00, 4proz. ung. Goldrente 95,50, Bresl. Diskontobank 101,10, Breslauer Wechslerbank 99,00, Kreditaktien 173,09, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 90,00, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,75, Oberschles. Eisenbahn 48,50, Oberschles. Portland-Zement 76,00, Schles. Cement 128,50, Oppeln. Zement 91,10, Kramsta 132,75, Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 98,85, Vereln. Oelfabr. 91,90, Oesterreich. Banknoten 165,30, Russ. Banknoten 213,50, Giesel Cement 76,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,45. Breslauer elektrische Straßenbahn 114,00.

Hamburg, 30. Mai. Sehr fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 112,00 Br., 111,50 Gd.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (Schlußkurse). Fest. Montanmarkt flau.

Lond. Wechsel 20,485, 3proz. Reichsanleihe 86,65, österr. Silberrente 80,60, 4⅕ proz. Papierrente 81,00, do. 4proz. Goldrente 97,20, 1860er Loose 127,20, 4proz. ung. Goldrente 95,60, Italiener 92,00, 1880er Russen —.—, 3. Orientanl. 68,90, unifiz. Egypter 101,25, konv. Türken 21,85. 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,20, 5proz. serb. Rente 79,10, 5proz. amort. Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. 76,50, Böhm. Westbahn 312, 4proz. ungar. Kronenrente 92,30, Galizier —, Gotthardbahn 157,90, Lombarden 83⅞, Lübeck-Büchen 139,30, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 277⅞, Darmstädter 136,30, Mitteld. Kredit 98,90, Reichsb. 150,50, Disk.-Kommandit 183,80, Dresdner Bank 143,20, Pariser Wechsel 81,033, Wiener Wechsel 165,32, serbische Tabaksrente 79,70, Bochum. Gußstahl 117,00, Dortmund. Union 52,50, Harpener Bergwerk 118,90, Hibernia 100,00, 4proz. Spanier 66,10. Mainzer 110,50, Berliner Handelsgesellschaft 139,00, Privatdiskont 3¼.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 279⅜, Disk.-Kommandit 184,70, Harpener —,—, Laurahütte —,—, Lombarden 82½.

Wien, 30. Mai. (Schlußkurse.) Bei reservirten Verkehr fest, auf beruhigende Londoner Meldungen nur bei Kreditaktien lebhaft.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 97,92½, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 97,70, do. Goldrente 117,40, 4proz. ung. Goldrente 115,80, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 253,90, österr. Kreditakt. 337,35, ungar. Kreditaktien 401,25, Wien. Bk.-V. 123,50, Elbethalbahn 238,50, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 258,00, Lombarden 100,00, Nordwestbahn 215,00, Tabaksakt. 182,25, Napoleons 9,81½, Marknoten 60,42½, Russ. Banknoten 1,28⅞, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,90. Böhm. Nordb. 203,00. Franzosen 309,56.

Oesterr. Kronenrente 96,30, Ung. Kronenrente 94,75.

Paris, 30. Mai. (Schlußkurse.) Träge.

3prozentige amort. Rente 97,60, 3proz. Rente 97,60, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,92½, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,21, 3. Orient-Anl. 68,25, 4proz. Russen 1889 99,00, 4proz. Egypter 100,70, konv. Türken 21,85, Türkenl. 89,50, Lombarden 230,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 593,00, Rio Tinto 368,70, Tab. Ottom. 374,00, 3proz. Portugiesen 22,75. Russen 78,60, Privatdiskont 2½.

Petersburg, 30. Mai. Wechsel auf London 95,00, Russ. II. Orientanl. 101¾, do. III. Orientanl. 103, do. Bank für ausw. Handel 286, Petersburger Diskonto-Bank 458, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 465, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Akten 114. Privatdiskont 4½.

London, 30. Mai. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols $93\frac{1}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 91⅞, Lombarden 9⅛, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99, konv. Türken 21⅝, österr. Silberr. 80, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar. Goldrente 95, 4prozent. Spanier 65¾, 3½ proz. Egypter 94¼, 4proz. unific. Egypter 99⅞, 4proz. gar. Egypter —, 4¼proz. Tribut-Anl. 96, 6proz. Mexikaner 76¼, Ottomanbank 13⅝, Suezaktien —, Canada Pacific 78⅜. De Beers neue 18, Platzdiskont 3⅞, Silber $37\frac{11}{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,70, Wien 12,51, Paris 25,45, Petersburg $24\frac{13}{16}$.

Buenos-Ayres, 29. Mai. Goldagio 217,00.

Rio de Janeiro, 29. Mai. Wechsel auf London 11⅞.

Produkten-Kurse.

Köln, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,85, per Juli —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Mai 15,85, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 17,25, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 51,90, per Okt. 51,90. Wetter: Veränderlich.

Bremen, 30. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,80 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 39¾ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Mai 39¼ Pf., p. Juni 39¼ Pf., p. Juli 39½ Pf., per August 39¾ Pf., p. Sept. 40 Pf., p. Okt. 40¼ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 54 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 54 Pf. Rohe u. Brother (pure — Pf. Fairbanks 44 Pf., Cudahy —.

Speck. Fest, loko Short clear middl. 55½.

Wolle. Umsatz 239 Ballen.

Tabak. 159 Fässer Kentucky, 30 Fässer Ohio, 50 Fässer Stengel.

Bremen, 30. Mai. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166½ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 117¼ Gd., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

Königsberg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert Roggen steigend, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 129–132. Gerste unveränd. Hafer unveränd., loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 144–149. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 126. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 36½, per Mai 36¼, per Juni 36¾. Wetter: Schön.

Danzig, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko unveränd. Umsatz 100 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 155,00, do. hellbunt 152,00, do. hochbunt glasig und weiß 149,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 150, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. —,—, do. pr. Mai-Juni Transit 126 Pfd. 128,00. Roggen loko matt, inländischer per 120 Pfd. 135, do. polnischer oder russischer Transit 105, Regulirungspreis zum freien Verkehr 133, do. pr. Mai-Juni Transit 120 Pfd. 108. Gerste große loko 125,00 Gerste kleine loko 110. Hafer loko 140,00. Erbsen loko 125. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 56,00, nicht kontingentirt 35,50. — Bedeckt.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 165–166 — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 154–156 russischer loko fester, transito 120. — Hafer fest. — Gerste ruhig — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko unverändert, per Mai-Juni 25 Br., per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25⅜ Br., per August-Septbr. 25¾ Br.

— Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,95 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 30. Mai. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Mai —, per Septbr. 75¾, per Dez. 74¾, per März 73½. Behauptet.

Hamburg, 30. Mai. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 17,90, per August 18,22½, per Sept. 16,70 per Okt., 14,65. Ruhig.

Pest, 30. Mai. Produktenmarkt. Weizen Preise fest, per Mai-Juni 8,38 Gd., 8,40 Br., per Herbst 8,58 Gd., 8,60 Br. Hafer per Herbst 6,40 Gd., 6,42 Br. Mais per Mai-Juni 5,23 Gd., 5,25 Br., per Juli-August 5,38 Gd., 5,40 Br. Kohlraps per August-September 14,85 Gd., 14,95 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge p. Mai 21,30, p. Juni 21,30, p. Juli-August 21,70, p. September-Dez. 22,20. — Roggen ruhig, per Mai 14,60, per Septbr.-Dezbr. 15,50. — Mehl fest, per Mai 46,10, per Juni 46,40, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dezbr. 48,60. — Rüböl behauptet, per Mai 58,00, per Juni 58,50, per Juli-August 59,00, per Septbr.-Dezbr. 62,00. — Spiritus träge per Mai 46,00, per Juni 46,50, per Juli-August 46,50, per Septbr.-Dez. 43,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. Mai. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 48,50 à 49,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 49,87, per Juni 49,87½, per Juli-August 50,25, per Oktbr.-Dez. 41,50.

Havre, 30. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.
Rio 6000 Sack, Santos 5000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 30. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, per Mai 94,25, p. Sept. p. Dez. 92,75. Ruhig.

Antwerpen, 30. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¼ bez. und Br., p. Mai 12¼ Br., per Juni 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer fester. Gerste ruhig.

Antwerpen, 30. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,60, Dezember 4,75 Käufer.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, per November 184. — Roggen per Mai 150, per Oktober 141.

Amsterdam, 30. Mai. Bancazinn 52½.

Amsterdam, 30. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51.

London, 30. Mai. 6 pCt. Javazucker loko 18⅞ ruhig Rüben-Rohzucker loko 17⅞ fest.

London, 30. Mai. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Naßkalt.

London, 30. Mai. Chili-Kupfer $42\frac{15}{16}$, p. 3 Monat 43⅜.

London, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt sehr ruhig, Weizen, Mais und Mehl träge, Gerste stetig, Hafer gut behauptet. Schwimmendes Getreide fester. Schwül.

Liverpool, 30. Mai, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 7000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge.
Middl. amerik. Lieferungen: Mai-Juni 4, Juli-August $4\frac{1}{32}$ September-Oktober $4\frac{3}{32}$, Novbr.-Dezbr. $4\frac{9}{64}$ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 30. Mai, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Steigend.
Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $4\frac{3}{32}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4\frac{3}{32}$, Juli-August 4⅛ do., August-Septbr. $4\frac{5}{32}$, Sept.-Oktober $4\frac{3}{16}$ Werth, Oktober-Novbr. $4\frac{7}{32}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. $4\frac{15}{64}$, Käuferpreis, Dezbr.-Januar $4\frac{17}{64}$ d.

Glasgow, 30. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 6 d.

Glasgow, 30. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7182 Tons gegen 5521 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Hull, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen ungefähr ½ sh. niedriger. — Wetter: Kalt und trübe.

Petersburg, 30. Mai. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,60, Hafer loko 5,25, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,25. — Wetter: Frisch.

Newyork, 29. Mai. Visible Supply an Weizen 70 157 000 Bushels, do. an Mais 5 628 000 Bushels.

Newyork, 29. Mai Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅝, do. in New-Orleans 7¼. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,00, do. Pipeline Certifikates, per Juni 57. Stetig. Schmalz loko 10,80, do. Rohe u. Brothers 11,05 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¾. Mais (New) p. Mai 47⅝, p. Juni 47½, p. Juli 47⅝. Rother Winterweizen loko 75⅝. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2¼. — Kupfer 11,00. Rother Weizen per Mai —, per Juli 7⅝, per Aug. 78, per Dezbr. 83¾. — Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juni 16,05, p. August 15,40.
Morgen Feiertag.

Newyork, 30. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 107 000, do. nach Frankreich 51 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 119 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 13 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Chicago, 29. Mai. Weizen per Mai 68⅝, per Juli 70⅝. Mais per Mai 39½ — Speck short clear nom. Pork per Mai 20,50.
Morgen Feiertag.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. Mai. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet, nur für Montanwerthe stellten sich die Kurse gleich anfangs nicht unwesentlich niedriger, während Bankaktien sich fester stellten. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, gewann aber für einige Ultimowerthe größeren Belang. — Im Verlaufe des Verkehrs unterlag die Haltung wiederholten Schwankungen, aber der Börsenschluß erschien allgemein befestigt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen einschließlich der Deutschen Reichs- und Preußischen konsolidirten Anleihe bei ruhigem Handel. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet und gleichfalls ruhig; Russische Anleihen und Noten schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien in festerer Haltung ziemlich lebhaft um. Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert, Buschterahder und Dux-Bodenbach fester; Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen still. — Inländische Eisenbahnaktien behauptet, aber sehr ruhig; Lübeck-Büchen fester. — Von Bankaktien waren Diskonto-Kommanditantheile, Dresdener und Deutsche Bankaktien unter Schwankungen etwas gebessert und lebhafter. — Industriepapiere ruhig; von Montanwerthen waren besonders Harpener Bergwerk und Bochumer Gußstahl matter.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Mai. In Newyork büßte gestern Weizen auf bessere Saatenstandsberichte 1½ C. ein. In Pest sind heute sämmtliche Getreidesorten 20 Kreuzer gestiegen. An der hiesigen Getreidebörse war das Geschäft in Weizen heute still bei unveränderten Preisen. Von ostindischer Waare sind mehrere Angebote im Markt, die aber zu hoch gehalten werden. Roggen war für Deckungen besser begehrt und bis 1¾ M. höher; das Geschäft war ziemlich lebhaft. Hafer wurde für nahe Sichten in Folge starker Deckungen bis 2¾ M. höher bezahlt; hintere Sichten fest, aber still. Mais still. Roggenmehl bei besseren Umsätzen höher bezahlt. — Rüböl fest und um 0,40 M. höher. Von Spiritus war die Loko-Zufuhr knapp und fand zu letzten Preisen flott Unterkunft. Termine still, aber 20 Pf. höher bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine schließen fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 152—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat —, per Mai-Juni —, per Juni-Juli 158,25—159,50—159,25 bez., per Juli-August 159,75 bis 160,50 bez., per August-Septr. —, per Sept.-Oktober 162,25 bis 163,25 bez., per Nov.-Dez. 165,75—166 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwerfälliger Verkauf. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 148 M. Loko 140—148 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M., inländischer, guter 143—145,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 147,25—148,75 bez., per Mai-Juni 147—146,75—148,5 bez., per Juni-Juli 147—148,75 bez., per Juli-August 148,5—150 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 151—153 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 163 M. Loko 155—170 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 160 M. Pommerscher mittel bis guter 156—159 bez., feiner 160—164 bez., preußischer mittel bis guter 156—159 bez., feiner 160—165 bez., schlesischer mittel bis guter 157—160 bez., feiner 161—165 bez., per diesen Monat —, per Mai-Juni 163—163,75 bez., per Juni-Juli 163-163,75 bez., per Juli-August 151,25—153,5 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 146—146,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine Anfangs niedriger, schließen fest. Gekünd. 450 Tonnen. Kündigungspreis 109,5 M. Loko 113—128 M. nach Qualität, per diesen Monat 109,25—110 bez., per Mai-Juni 109,25—110 bez., per Juni-Juli 109,25—110 bez., per Juli-August 110—110,75 bez., per August-Sept. —, per Septbr.-Oktober 113—113,75 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., hochfeine Victoria-Erbsen bis 230 M., Futterwaare 138 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M, per diesen Monat —, per Mai-Juni 19,35—19,55 bez., per Juni-Juli 19,35—19,55 bez., per Juli-August 19,55—19,75 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 19,95—20,15 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß in Barrels 49 bez., ohne Faß — M., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 48,70—48,80 bez., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 49,20—49,80—49,60 bez., per Oktober-November 49,40—50—49,8 bez., per Nov.-Dez. 49,60—50,2—50 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Fester. Gekündigt 110 000 Liter. Kündigungspreis 36,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 36,5—36,8 bez., per Juli-August 36,9—37,3 bez., per August-Sept. 37,5—37,8 bez., per Sept. 37,9—38,1 bez., per Sept.-Oktober 37—37,4—37,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 21,00—19,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 30. Mai.

Amsterdam	2½	8 T.	168,65 bz
London	2½	8 T.	20,47 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz
Wien	4	8 T.	165,25 bz G
Petersburg	4½	3 W.	212,75 bz
Warschau	5½	8 T.	213,45 bz

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,48 bz
20 Francs-Stück	16,25 bz
Gold-Dollars	4,185 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	165,50 bz
Russ. Noten 100 R.	213,90 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 G
do. do.	3½	100,50 B
do. do.	3	86,70 G
Prss. cons. Anl.	4	107,10 G
do. do.	3½	100,40 G
do. do.	3	86,70 bz
do Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G
Berl Stadt-Obl.	3½	98,70 bz G
do. do. neue	3½	98,80 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,60 G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,25 bz
do.	4½	108,00 B
do.	4	104,30 bz
do.	3½	98,60 B
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,60 bz
Kur. u Neumrk. neue	3½	98,40 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,40 bz G
Pommer.	3½	98,25 G
do.	4	
Posensch.	4	102,40 bz G
do.	3½	97,10 B
Schls. altl.	3½	98,20 G
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,00 G
do.	4	
do. neu do.	3½	98,00 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 bz
do. neul. II.	3½	96,75 bz
Pommer.	4	103,10 bz
Posensch.	4	103,10 bz
Preuss.	4	103,10 G
Schles.	4	103,20 B
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,10 G
Brem. A. 1892	3½	98,00 G
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,20 bz
do. do. 1886	3	85,75 bz G
do. amort. Anl.	3½	97,40 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½	100,00 G
do. Staats-Rnt.	3	86,90 bz G
Prss. Präm-Anl	3½	
K. Pr.-Sch. 40 T	—	395,10 G
Bad. Präm.-An.	4	137,25 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,90 G

Brnsch. 20 T. L.	—	104,70 G
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 G
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,90 G
Oldenb. Loose	3	128,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	51,50 bz G
do. 1888	4½	42,60 G
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 bz G
Buen. Air. Obl.	5	38,40 bz
Chines. Anl.	5½	105,40 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,75 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,00 bz
do. do.	4	101,25 G
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	54,50 bz G
do. cons. Gold	4	39,10 bz G
do. Pir.-Lar.	5	46,40 bz G
Italien. Rente	5	92,00 bz B
Kopenh. St.-A.	3½	93,75 G
Lissab. St. A. I. II	4	54,00 B
Mexikan. Anl.	6	78,50 B
Mosk. Stadt-A.	5	66,75 G
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,25 bz B
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,60 bz
do. do.	5	82,30 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,40 bz G
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	330,50 bz
do. 1860er L.	5	127,10 bz
do. 1864er L.	—	334,60 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,80 bz G
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,40 bz G
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,25 G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,90 G
do. II. III. VI.	4	83,80 G
Rum. Staats-A.	4	83,70 bz
do. Rente 90	4	83,70 bz B
do. co. fund.	5	102,25 bz
do. do. amort.	5	98,10 B
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	120,70 G
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,30 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,60 bz B
do. 1884 stpfl.	5	106,60 G
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,90 bz
III. Orient 1879	5	68,75 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	162,90 bz
do. 1866	5	147,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,20 bz
do. neue	4½	102,10 bz G
Schwedische	3½	97,00 B
Schw. 1890	3½	97,00 B
do. d. 1883	4½	100,60 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	101,80 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,50 bz
do. Rente	5	79,40 bz G
do. neue 85	5	79,40 bz G
Stockh. Pf. 85	4½	102,70 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	65,25 bz G
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. co. C.	1	22,70 bz
do. Consol. 90	4	76,25 G
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,50 bz G
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,70 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,20 B
do. Papier-Rnt.	5	82,10 G
do. Loose	—	264,50 bz G
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	61,75 bz
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	4	84,50 bz B
Crefld-Uerdng	—	88,50 bz G
Dortm.-Ensch.	4½	103,90 bz G
Eutin. Lübeck	1½	43,00 G
Frnkf.-Güterb.	1	67,50 bz G
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,75 G
Lübeck-Büch.	—	143,25 bz G
Mainz-Ludwsh	4¼	110,80 G
Marnb.-Mlawk.	½	68,30 bz G
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 G
Ostpr. Südb.	—	75,00 bz
Saalbahn	—	25,70 bz G
Stargrd-Posen	4½	101,10 G
Weimar-Gera	—	15,00 bz G
Werrabahn	0,185	
Albrechtsbahn	—	38,25 bz
Aussig-Teplitz	—	504,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	83,90 bz
Buschtherader	—	198,75 bz
Canada Pacifb.	5	75,40 bz
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	89,80 bz
Graz-Köflsch.	—	107,50 bz
Kaschau-Od.	4	78,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	82,25 G
Lemberg-Cz.	6½	106,75 bz B
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	91,10 G
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	103,10 bz
Raab-Oedenb.	—	27,30 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	46,00 bz
Tamin-Land	0	2,20 B
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	62,10 G
Donetzbahn	5	106,00 G
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	75,00 bz

Wrsch.-Teres.	5	102,90 bz
Wrsch.-Wien.	—	204,60 G
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	97,75 bz
Gotthardbahn	—	162,10 bz
Ital. Mittelm.	5	101,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	133,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,50 bz B
Lux. Pr. Henri	2,7	68,70 bz G
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	62,00 B

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,75 G
Bresl-Warsch.	—	55 40 G
Czakat.-St.-Pr.	—	105,40 B
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	91,60 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,25 G
Marienb Mlawk	5	110,50 bz B
Mecklb. Südb.	—	43,80 bz G
Ostpr. Südb.	—	108,75 B
Saalbahn	3½	93,10 G
Weimar-Gera	3⅔	88,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,90 B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,10 G
Franz.-Josefb.	4	81,25 G
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	80,60 B
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,80 G
KronpRudolfb.	4	81,60 G
do. Salzkammg	4	101,50 bz G
LmbCzern. stfr	4	80,10 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,80 G
do. Staats-I. II.	3	108,40 bz G
do. Gold-Prio.	4	100,90 G
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	90,40 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,50 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	90,20 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,70 B
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,25 G
do. Obligation.	5	104,60 G
do. Gold-Prior.	4	98,70 G

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	100,00 bz G
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,25 G
Kozlow-Wor. g.	4	93,25 bz
do. 1889	4	94,20 bz B
do. Chark. As. (O)	4	94,00 B
do. (Oblig.) 1889	4	94,50 bz B
Kursk-Kiew conv	4	94,80 bz
Losowo-Sebast.	5	98,75 G
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	90,10 bz
do. Rjäsan gar.	4	95,70 bz
do. Smolensk g.	5	102,30 bz
Orel-Griasy conv	4	93,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,80 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,30 bz
Rybinsk-Bolog.	5	92,00 B
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	78,90 bz
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 G
Warsch.-Wien n.	4	100,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,40 G
Zarskoe-Selo	5	91,60 G
Anatol. Gold-Obl	5	92,00 bz G
Gotthardbahnov.	4	103,20 B
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,50 G
Süd-Ital. Bahn	3	59,80 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,70 bz G
do. Lit. B.	5	79,40 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,50 G
Northern Pacific	6	113,00 G
San Louis-Franc.	6	
Southern Pacific	6	110,90 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	100,10 G
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,60 G
do. do. II.	3½	108,10 G
do. do. III. abg.	3½	99,20 G
do. do. IV. abg.	3½	99,20 G
do. do. V. abg.	3½	95,50 G
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G
do. do.	4	102,90 bz G
do. do.	3½	96,25 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,50 B
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,60 G
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,25 G
do. do. (rz. 100)	4	100,90 G
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,30 G
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 bz G
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,25 G

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,90 bz
do. do. do.	3½	97,60 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,50 G
do. do. (rz. 110)	4	102,50 bz G
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	64,10 G
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	138,80 bz B
do. Maklerver.	8½	128,60 G
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	138,00 bz G
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,10 G
do. Wechslerbk.	4½	99,10 bz B
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	136,40 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	160,00 bz B
do. Genossensch	4⅚	118,00 G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,00 G
Disc.-Command	6	183,90 bz
Dresdener Bank	7	143,90 bz B
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,50 B
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,25 G
Leipziger Credit	8½	173 25 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G
Maklerbank	5	112,60 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,10 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,90 B
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	99,00 bz G
Nationalbk. f. D.	5	112,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,25 bz
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	174,25 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 bz G
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,20 G
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,60 G
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,25 G
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	240,50 G
do. Leihhaus	6	90,80 G
Reichsbank	6,38	150,40 G
Russische Bank	5	75,00 bz
Schles. Bankver.	5½	114,80 bz
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	136,50 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	143,50 bz G
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1026,00 bz G
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,25 bz G
Bauges. Hann. St.-P.	3½	72,00 B
Bauges. Humb.	5½	131,10 G
Moabit	8	145,00 G
Passage	3½	68,75 G
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	147,25 bz
Berl. Lagerhof.	—	88,50 G
do. do. St.-Pr	9	121,75 B
Ahrens Br., Mbt.	0	51,50 B
Berl. Bock-Br.	0	52,25 G
Schultheiss-Br.	16	247,00 bz G
Bresl. Oelw.	3	90,75 G
Deutsche Asph.	5	80,00 bz G
Dynamit Trust	9	132,75 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	94,25 G
Fraust. Zucker	0	97,40 bz
Glauz. Zucker	12	114,50 bz
Gummi Harburg-Wien	24	291 00 G
do. Schwanitz	12½	185,25 G
do. Voigt Winde	8	130,60 G
do. Volpi. Schldt.	—	96,60 G
Hemmoor Cem.	6	101,75 G
Köhlm. Strk.	12	230 25 B
Körbisdf. Zucker	12	106,00 bz G
Löwe & Co.	18	255,75 G
Bresl. Linke	—	154,00 B
do. Hofm.	10	136,75 B
Germ. Vrz.-Akt.	6½	85,60 G
Görlitz ov.	8	117,10 G
Görl. Lüdr.	10	143,25 bz
Grusonwerk	10	204,40 G
H. Paucksch	2	66,50 G
Schwarzkopff	18	244,50 bz G
Stettin-Vulk.-B.	—	108,00 G
Sudenburg	14	209,00 B
O.-Schl. Cham.	3	59,50 G
do. Port.-Cem.	1½	75 75 B
Oppeln. Cem.-F.	4	91,00 G
do. (Giesel)	2	76,50 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	227,00 bz G
Hamb. Pferdeb.	—	
Potsd. ov. Pfrdb.	5	94,60 bz G
Posen. Sprit-F.	4	93,00 G
Rositzer Zucker	—	74,00 bz G
Schles. Cem.	—	127,75 B
Stett. Bred. Cem.	2	85,25 B
do. Chamott.	15	201,00 G
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	118,00 B
Berzelius	10	127,90 bz
Bismarckhütte	8	151,25 G
Boch. Gusst.-F.	6½	117,50 bz G
Donnersmarck	—	86,75 G
Dortm. St.-Pr. A.	1	54,25 bz G
Gelsenkirchen	9	131,75 bz
Hibernia	5¼	29,10 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	35,00 G
Inowracl. Salz	1	39,00 bz G
König u. Laura	4	99,50 bz
Lauchham. ov.	6	101,75 G
Louis. Tief. St.-Pr	7	96,00 B
Oberschl. Bd.	½	47,80 G
do. Eisen-Ind.	—	106,60 bz G
Redenh. St.-Pr.	—	8,50 G
Riebeck. Mont.	15	158,00 bz B
Schles. Kohlw.	0	
do. Zinkhütte	15	184,40 G
do. do. St.-Pr.	15	184,90 bz
Stolb. Zink-H.	1	38,75 G
do. St.-Pr.	6	106,00 G
Tarnowitz ov.	0	48,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.